

Robert Zoellicks Weltsicht

Der Präsident der Weltbank fordert eine G-20 Folgekonferenz und eine stärkere Berücksichtigung der Entwicklungsländer

Weltbankpräsident Robert Zoellick hat die G-20 Staaten dazu aufgerufen, ihre Versprechen einzuhalten, zu welchen sie sich auf dem jüngsten Gipfel in London verpflichtet haben, um so die Folgen der gegenwärtigen Finanzkrise abzufedern. In einer thematisch weit gespannten Diskussion mit dem Chefredakteur der Financial Times, Lionel Barber, nahm Robert Zoellick eine globale Perspektive ein, um die Auswirkungen der Krise zu analysieren. Dabei rief er die Konferenzteilnehmer dazu auf, ihre Aufmerksamkeit auf die Entwicklungsländer zu richten und die Krise auch aus ihrer Perspektive zu betrachten. Diese Länder benötigten Investitionen in verschiedenen Bereichen, insbesondere in der Infrastruktur und der Landwirtschaft. In diesem Zusammenhang verwies er exemplarisch auf China, das von solchen Investitionen profitiert habe und dadurch die Grundlage für sein Wirtschaftswachstum gelegt habe. Eine solche Strategie sei vor allem deshalb so wichtig, weil die derzeitige Finanzkrise zu einer Erosion von Arbeitsplätzen in den Entwicklungsländern sowie einem Rückgang der Kapitalüberweisungen von Arbeitsmigranten in den Industrieländern in ihre Heimatländer geführt habe. Nichtsdestotrotz sind „Investitionen in die Landwirtschaft wahrscheinlich das beste Programm zur Armutsbekämpfung“, fügte er hinzu.

Der Weltbankpräsident betonte zudem, dass China ein globaler Akteur sei, der noch stärker in das Weltsystem integriert werden müsse. „China wird eine größere Rolle spielen. Das ist unumgaenglich“, versicherte er.

Zoellick wandte sich anschließend Osteuropa zu. In diesem Kontext verließ er seiner Sorge vor einem wirtschaftlichen Auseinanderfallen dieser Region Ausdruck. Der ehemalige EU-Kommissionspräsidenten Jacques Delors, sagte er, habe die ökonomische Krise im Europa der achtziger Jahre in eine Gelegenheit zur Beschleunigung des europäischen Integrationsprozesses verwandelt. Die EU sollte sich heute an dieser Weitsicht ein Beispiel nehmen und die Krise als Chance begreifen.

Mit Blick auf die G-20 drängte Robert Zoellick die europäischen Nationen zur Aufgabe ihrer Vormachtstellung durch eine Einbeziehung der neuen, aufstrebenden Mächte. Er empfahl stattdessen, dass Europa dem Beispiel anderer Regionen folgen und dort nur noch durch ein Land repräsentiert werden sollte. So habe u. a. Thailand alle ASEAN-Länder beim Londoner G-20 Gipfel vertreten.

Bezüglich möglicher Justizreformen und Anti-Korruptionsmaßnahmen rief Zoellick zu größerer Offenheit und Transparenz, einem Ausbau der Schul- und Bildungspolitik sowie zu mehr Polizeiausbildung auf. Als Beispiel nannte er die Schwierigkeiten beim Polizeiaufbau in Afghanistan.

Abschliessend forderte Zoellick mehr Optimismus fuer die Liberalisierung des Welthandels: "Geben Sie die Doha-Runde nicht verloren!". Vielmehr rief er mit Blick auf die neue US- Administration und die zurzeit stattfindenden Wahlen in Indien zu Optimismus auf.